

5. Tätigkeitsbericht
der Gleichstellungsbeauftragten
der Stadt Übach-Palenberg

Berichtszeitraum:

Mai 2013 - November 2017

Inhalt	Seite
Inhalt	2
Vorwort	3
1. Rechtsgrundlage	4 - 5
1.1 Organisation	5 - 6
2. Zielsetzung und Aufgabenstellung	6
3. Tätigkeiten im Berichtszeitraum	6 - 21
3.1 Hilfestellung	6 – 7
3.2 Büroorganisation	7
3.3 Beobachtung der Ausschuss- und Ratsarbeit sowie Zusammenarbeit mit den Fachämtern	7
3.4 Zusammenarbeit mit Verbänden, Organisationen, Institutionen, Gewerkschaften, Betriebs- u. Personalräten, Unternehmen etc.	7 - 8
3.5 Kontaktaufnahme mit anderen Gleichstellungsstellen und Institutionen	8
3.6 Öffentlichkeitsarbeit / Veranstaltungen / Ausstellungen	8 - 19
3.7 Betreuung und Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung	19
3.8 Weitere verwaltungsinterne Tätigkeiten	20
3.9 Beratung	20 - 21
4. Schlussbemerkung	21 - 23

Vorwort

Die Stadt Übach-Palenberg kann nun auf 21 Jahre Gleichstellungsarbeit durch eine hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte zurückblicken.

Notwendig ist nach wie vor eine allgemeine Bewusstseinsänderung in den Köpfen Aller. Ein Veränderungsprozess ist ständig neuen Wandlungen unterworfen.

Die Gleichstellungsbeauftragte ist aufgrund ihrer Innen- und Außenwirkung Bestandteil der Verwaltung und der Gesellschaft sowie Mitglied verschiedener Netzwerke.

Die Aufgaben, Rechte und Pflichten der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten beziehen sich auf den verwaltungsinternen und verwaltungsexternen Bereich.

Ihre Funktion und Aufgaben erstrecken sich als Querschnittsaufgabe auf

- alle Politikfelder,
- sämtliche Fachbereiche der Verwaltung und
- die Belange der Einwohnerinnen und Einwohner der Kommune in gleichstellungsrelevanten Fragen.

Verwaltungsintern erstreckt sich die Arbeit in der Hauptsache auf folgende Aufgaben:

- Beteiligung an allen sozialen, organisatorischen und personellen Maßnahmen
- Mitwirkung an verwaltungsinternen Arbeitskreisen
- Begleitung und Unterstützung von Beschäftigten in Fragen der Gleichstellung
- Teilnahme am Vierteljahresgespräch nach dem LPVG
- Mitwirkung bei der Erstellung von Frauenförderplänen/Gleichstellungsplänen
- In der internen wie externen Kommunikation ist die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern zu beachten

Verwaltungsextern hat die kommunale Gleichstellungsbeauftragte u.a. das Recht, in folgenden kommunalpolitischen Gremien verknüpft mit Teilnahme und Rederecht mitzuwirken:

- ❖ Rat der Stadt
- ❖ Ratsausschüsse
- ❖ Verwaltungsvorstand

Die Gleichstellungsarbeit ist und bleibt eine Querschnittsaufgabe.

1. Rechtsgrundlage

Rechtsgrundlagen sind in erster Linie der

- **Art. 3 Abs. 2 Grundgesetz**
- **der § 5 GO NRW: Gleichstellung von Frau und Mann**
- **der § 4 der Hauptsatzung der Stadt Übach-Palenberg vom 4.5.1998: (Gleichstellung von Frau und Mann) und**
- **das (LGG) Landesgleichstellungsgesetz NRW:** Gesetz zur Gleichstellung von Frauen und Männern für das Land Nordrhein-Westfalen (Landesgleichstellungsgesetz – LGG) vom 9. November 1999, (GV. NRW. S. 590) zuletzt geändert durch Gesetz zur Neuregelung des Gleichstellungsrechts vom 6. Dezember 2016 (GV.NRW. S. 1051).

Das neue **Landesgleichstellungsgesetz (LGG)** stärkt die Rechtsposition der Gleichstellungsbeauftragten. Die Gleichstellungsbeauftragten müssen qualifiziert sein, sind fachlich weisungsfrei, haben Rederecht in den kommunalen Gremien, Widerspruchsrecht, Klagerecht und das Recht auf eigene Öffentlichkeitsarbeit. Klar ist, dass das neue LGG die Verantwortung der Gleichstellungsbeauftragten wesentlich erhöht hat. Der § 4 -Sprache- des neuen LGG ist durch eine Muss-Vorschrift verstärkt worden. In der internen wie externen dienstlichen Kommunikation ist die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern zu beachten. In Vordrucken sind geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen zu verwenden. Sofern diese nicht gefunden werden können, sind die weibliche und die männliche Sprachform zu verwenden.

Die Begründung stellt klar, dass Rechtsvorschriften nur **bei Neufassung umformuliert werden müssen.**

Enthalten sind im Landesgleichstellungsgesetz Regelungen zu Frauenförderung, Gleichstellungsplänen, Auswahl-, Einstellungs- und Beförderungsverfahren sowie familienfreundliche Arbeitszeitgestaltung.

Jede Dienststelle mit mind. 20 Beschäftigten erstellt im Rahmen ihrer Zuständigkeit für Personalangelegenheiten jeweils für den Zeitraum von 3 bis 5 Jahren einen **Gleichstellungsplan** (neue Bezeichnung für den vorangegangenen Frauenförderplan) und schreibt diesen nach Ablauf fort. **Nach spätestens 2 Jahren ist die Zielerreichung des Gleichstellungsplans zu überprüfen.** Wird erkennbar, dass dessen Ziele nicht erreicht werden, sind Maßnahmen im Gleichstellungsplan entsprechend anzupassen bzw. zu ergänzen.

Die **Erstellung des Gleichstellungsplans** ist im § 5a des LGG geregelt und der Inhalt ist im § 6 LGG festgelegt.

Der Gleichstellungsplan und ebenso die Fortschreibung des Gleichstellungsplans sind vom Fachbereich 1 –Personalwesen- unter Mitwirkung der Gleichstellungsbeauftragten zunächst für die Dauer von 3 - 5 Jahren zu erstellen. Der Gleichstellungsplan ist ein Personalentwicklungsinstrument und damit Verpflichtung der Dienststelle. Zurzeit besteht die 3. Fortschreibung des Frauenförderplans mit Ablauf 2017. Ab 2018 ist ein Gleichstellungsplan zu erstellen.

Wenn die Zielvorgaben des Gleichstellungsplans im Hinblick auf Einstellungen, Beförderungen von und die Übertragung höherwertiger Tätigkeiten an Frauen innerhalb des vorgesehenen Zeitraumes nicht erfüllt worden sind, ist bis zur Erfüllung der Zielvorgaben bei jeder Einstellung, Beförderung und Höhergruppierung eines Mannes in einem Bereich, in dem Frauen unterrepräsentiert sind, eine besondere Begründung durch die Dienststelle notwendig.

Die Auslegung des Landesgleichstellungsgesetzes muss sich an folgenden Messgrößen orientieren:

- ✓ **Abbau von Diskriminierungen**
- ✓ **Frauenförderung, um bestehende Benachteiligungen abzubauen**
- ✓ **Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Männer und Frauen**

Die Umsetzung des Gesetzes ist besondere Aufgabe aller Dienstkräfte mit Leitungsfunktion und der Beurteilungsrelevanz.

Die Gleichstellungsbeauftragte **ist frühzeitig über beabsichtigte Maßnahmen zu unterrichten und anzuhören. Ihr sind alle Akten, die Maßnahmen betreffen, an denen sie zu beteiligen ist, vorzulegen.**

1.1 Organisation

Das **Büro der Gleichstellungsbeauftragten** befand sich auf der Ebene 2, **Zimmer B2.04.**

Die Besetzung der Stellen der Gleichstellungsbeauftragten und der Stellvertreterin erfolgte nach einer internen Stellenausschreibung.

Die langjährig stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte Frau Etzold legte nach Übernahme neuer Aufgaben in der Stadtverwaltung ihre Stellvertretung am

28.06.2016 nieder. Frau Anja Pauli geb. Schade wurde zum 01.10.2016 als stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte durch den Bürgermeister ernannt. Frau Pauli arbeitet im Bürgerbüro.

Frau Anja Bischoff hat sich auf die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten beworben und wird zum 1.1.2018 hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Ü.-P. Desweiteren arbeitet sie beim Standesamt der Stadt Übach-Palenberg. Für die Gleichstellungsarbeit wird ihr noch eine entsprechende Räumlichkeit zugewiesen, um den Erfordernissen der Vertraulichkeit und Verschwiegenheit gerecht zu werden.

Die Tel.-Durchwahl bleibt unverändert und lautet **02451 - 979 1015**.

Sprechstunden erfolgen nach telefonischer Vereinbarung.

2. Zielsetzung und Aufgabenstellung

Ziel der Gleichstellungsstelle ist, Gleichberechtigungs- und Gleichstellungsprobleme aufzugreifen und Lösungsvorschläge zu unterbreiten und durch Öffentlichkeits- und Bewusstseinsarbeit **die Bevölkerung und die Dienststelle für frauenrelevante Probleme zu sensibilisieren**. Dies ist ein schwieriges Unterfangen.

Im § 4 Abs. 9 der Hauptsatzung sind die Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten aufgeführt.

3. Tätigkeiten im Berichtszeitraum

3.1 Hilfestellung

Die Gleichstellungsbeauftragte ist in erster Linie

- Anlaufstelle,
- Vermittlungsstelle,
- Informationsquelle und
- Beschwerdestelle zur Interessenvertretung.

In jedem Fall wurde versucht, den Rat suchenden Frauen und Männern **Hilfestellung** zu geben, d.h. die Angelegenheit mit dem zuständigen Fachbereich zu klären oder aber an spezielle Beratungsstellen, Institutionen oder andere Behörden zu vermitteln. Die Vernetzungen dieser Gruppierungen und die Weiterverweisung an die entsprechenden Fachstellen ist mit Hauptaufgabe der Gleichstellungsbeauftragten.

Die Gleichstellungsstelle wurde in den letzten Jahren extern fast ausschließlich als **Anlauf- und Informationsstelle** von Frauen genutzt.

Die Gleichstellungsbeauftragte muss Kontakte knüpfen und pflegen, muss wissen was wo geleistet wird und was fehlt, um entsprechend vermitteln zu können.

3.2 Büroorganisation

Die Durchsicht, Prüfung, Beantwortung der anfallenden Korrespondenz, allgemeiner Schriftverkehr, Broschüren, Presse- und Informationsmitteilungen nehmen weiterhin einen angemessenen Zeitraum im Rahmen der Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten ein.

Die anfallenden Schreib- und Organisationsarbeiten werden nach wie vor von der Gleichstellungsbeauftragten selbst erledigt.

Der Stellvertreterin wird die Möglichkeit eingeräumt an verschiedenen Sitzungen der Arbeitskreise teilzunehmen und entsprechende Workshops oder Seminare zu besuchen, damit eine adäquate Stellvertretung gewährleistet ist.

3.3 Beobachtung der Ausschuss- und Ratsarbeit sowie Zusammenarbeit mit den Fachbereichen

Aus Zeitgründen konnte die Gleichstellungsbeauftragte nur eine schwerpunktmäßige Überprüfung gleichstellungsrelevanter Inhalte der Einladungen zu Rats- und Ausschusssitzungen durchführen.

3.4. Zusammenarbeit mit Verbänden, Organisationen, Institutionen, Gewerkschaften, Betriebs- und Personalräten, Unternehmen usw.

Eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit einer Gleichstellungsstelle ist die **Zusammenarbeit mit Frauen in politischen Gremien und autonomen Gruppen bzw. Initiativen**. Sie sind die Bündnispartnerinnen, die als Multiplikatorinnen den Gleichstellungsgedanken in die gesellschaftlichen Bereiche hineintragen und auf einer Verbesserung der Situation der Frauen unterstützend hinwirken. Ob eine effektive Zusammenarbeit entsteht, und die Aufgaben sinnvoll wahrgenommen werden können, ist im Wesentlichen abhängig von den vorhandenen Arbeitsbedingungen, der Möglichkeiten der Zusammenarbeit und dem Klima unter den Beteiligten.

Leider ist die 25 % Frauenquote im **Rat** der Stadt Übach-Palenberg seit 2014 um 10 % gesunken. Dies ist mehr als bedauerlich und aus Sicht der Gleichstellung kaum nachvollziehbar.

Es haben sich vielfältige Kontakte mit relevanten **Institutionen und Organisationen**

mit unterschiedlicher Intensität ergeben. Mit einzelnen Frauengruppen gibt es eine intensive Zusammenarbeit.

3.5 Kontaktaufnahme mit anderen Gleichstellungsstellen und Institutionen

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Übach-Palenberg nahm im Berichtszeitraum an folgenden Arbeitskreisen teil:

- Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Kreisgebiet Heinsberg
- Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Frau und Beruf Aachen
- AK Frau und Gesundheit
- AK Ess-Störungen
- Teilnahme an den jährlichen Konferenzen der Gleichstellungsbeauftragten der Wirtschaftsregion 11 Aachen (RAG)
- Teilnahme an den Mitgliederversammlungen und verschiedenen Workshops der LAG (Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstellen NRW)
- Teilnahme an der Bundeskonferenz der BAG (Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen) in Wolfsburg

3.6 Öffentlichkeitsarbeit / Veranstaltungen / Ausstellungen

Bei allen Gleichstellungsbemühungen **kommt der Öffentlichkeitsarbeit eine besondere Schlüsselfunktion zu. Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist:**

- Benachteiligungen von Frauen und Männern aufzuzeigen,
- das Bewusstsein der Frauenbenachteiligungen zu sensibilisieren,
- Ansätze eines veränderten Rollenverhaltens in Gang zu setzen.

Öffentlichkeitsarbeit dient der Bewusstseinsbildung und bedeutet ebenso einen Austausch mit Frauengruppen, Verbänden, Institutionen usw. zu pflegen und auszubauen, um sich gemeinsam für Frauenbelange und gleichstellungsrelevante Themen einzusetzen.

Zur Präsentation der Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Kreisgebiet Heinsberg auf den verschiedenen Veranstaltungen, wurde ein Roll-Up nach den Vorgaben und Vorstellungen der Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Kreisgebiet Heinsberg in Auftrag gegeben. Ebenso wurde ein dazu passen-

des Lesezeichens erstellt, welches zu den verschiedenen Veranstaltungen verteilt werden kann.

Ein weiteres Ziel der Öffentlichkeitswirksamkeit wurde in Übach-Palenberg umgesetzt, indem die Gleichstellungsstelle auf der Homepage der Stadt Übach-Palenberg so platziert wurde, dass sie leicht erkennbar ist. Verlinkungen sorgen für ein breites Spektrum an Informationen.

Veranstaltungen

Gemeinsame Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Kreisgebiet Heinsberg im Berichtszeitraum waren und sind der Internationale Frauentag.

Der Internationale Frauentag ist ein Tag für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen und Mädchen, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern in vielen Ländern dieser Welt.

Auf dem Weg zur tatsächlichen Gleichberechtigung sind die Sensibilisierung für frauenspezifische Belange und ein **Bewusstseinswandel bei Frauen und Männern gleichermaßen notwendig**. Bis zur völligen Gleichbehandlung der Geschlechter ist es noch ein weiter Weg. Und deswegen gibt es den Internationalen Frauentag. Wichtig ist jedoch, dass endlich in den Köpfen der Männer klar wird, dass der Frauentag auch Männersache ist. Das vielfältige Aufgabengebiet fordert immer wieder heraus Themen aufzugreifen, die auf ein breites Spektrum der Frauenpolitik aufmerksam machen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Kreisgebiet Heinsberg nimmt den Internationalen Frauentag in jedem Jahr zum Anlass, eine Veranstaltung durchzuführen. In den vergangenen Jahren wurden im Kreis Heinsberg folgende Themen der Öffentlichkeit nahegebracht:

- Informationen rund um das Berufsleben, vom Wiedereinstieg über Qualifikation bis zur Selbständigkeit
- Berufswünsche von Mädchen und Einblick in die Berufswelt für Mädchen
- Kinderbetreuungszeiten
- Mobbing
- Mobilität in ländlicher Region
- 50plus - Chancen des Älterwerdens

- Wege aus der Gewalt
- Multikulturelle Veranstaltung zur Präsentation verschiedener Nationen
- Das Kunstmetier für Frauen, Frauenbilder - Rollenklischees
- Vielfältige Präsentationen zum Thema Suchtverhalten - Ess-Störungen
- Erstellung eines Wegweisers zum Thema Brustkrebs
- Frauen im Kreis Heinsberg, Verschiedene Herkunft - gemeinsame Zukunft!?
Schwerpunktthema Integration
- Mädchen im Mittelpunkt - treffen, informieren, ausprobieren ...
- Pflegefall in weiter Ferne...!? -rechtzeitig in Ruhe informieren
- Selbst(-ständig) ist die Frau! - Unternehmerinnen zeigen wie es geht.
- Kabarett: Frauen im Stress - Bewältigung verschiedener Alltagssituationen
- Wiedereinstieg im Fokus - Chancen (vielfältige Veranstaltungsreihe im Kreis-
gebiet Heinsberg)
- Ess-Störungen im Fokus - Infos rund um dieses Thema von betroffenen Mäd-
chen und Jungen anhand einer Ausstellung mit dem Namen "Klang meines
Körpers"
- Frauen stärken - Frauenstärken - Beratungen, Informationen und Workshops
- Kabarett: Rolle vorwärts - ein Kursprogramm, das Lösungen für viele Lebens-
fragen und -krisen bieten soll
- Internationales Frauenfrühstück - Vielfalt kennenlernen und genießen (Frauen
aus vielen unterschiedlichen Ländern kommen zusammen und feiern diesen
Tag gemeinsam)

Diese vielfältigen und umfassenden Themen sollen zum Nachdenken anregen und zeigen, dass sich durch Austausch viele Probleme leichter tragen und lösen lassen. Die Veranstaltungen bis 2013 wurden in den vorangegangenen Berichten ausführlicher dargestellt. Nun folgen noch die letzten 4 Jahre meiner Amtszeit.

Anlässlich des **Internationalen Frauentag 2014** wurde der Fokus auf das Thema Ess-Störungen gelegt. Somit lautete die Einladung zu unserer gemeinsamen Veranstaltung:

Ess-Störungen im Fokus - Ausstellung "Klang meines Körpers" im Kreishaus Heinsberg. Ess-Störungen gehören heute zu den häufigsten Störungsbildern des Ju-

gendalters. Betroffen sind vor allem Mädchen und junge Frauen, aber auch eine erhebliche Anzahl an jungen Männern erkrankt inzwischen an Ess-Störungen. In der Ausstellung stehen im Mittelpunkt betroffene Jugendliche, die mit künstlerischen Arbeiten Jugendlichen und anderen Interessierten tiefe und persönliche Einblicke in ihre Gefühls- und Gedankenwelt ermöglichen, weit über die allgemein bekannten sachlichen Informationen hinaus. Eine positive und lebensbejahende Botschaft wird vermittelt. Ziel ist es, über Ess-Störungen zu informieren, Ess-Störungen vorzubeugen, Jugendliche zu stärken, konkrete Hilfsangebote für Betroffene und Angehörige aufzuzeigen und lokale Netzwerke zwischen Eltern, Pädagogen und Pädagoginnen und fachkompetenten Stellen zu initiieren.

Im Jahr 2015 fand der Internationale Frauentag im CMC der Stadt Übach-Palenberg mit dem Motto "Frauen stärken - Frauenstärken" statt.

Rund um die Fragen "Was kann Frauen stärken?" und "Wo liegen die Stärken der Frauen?" wurde eine Vielfalt von Infoständen und Workshops angeboten. Es ging insbesondere um die Themen: Wiedereinstieg in den Beruf, erfolgreiche Bewerbung und Werbung, Frauen und Rente u.v.m.. An den Infoständen wurde viel Wissenswertes vermittelt, bei den Workshops konnten die Besucher und Besucherinnen sich auch selber einbringen. Die Resonanz der Besucherinnen und Besucher war sehr positiv, einige entdeckten neue -bzw. bisher nicht wahrgenommene Qualitäten oder Möglichkeiten der Veränderung. Ferner wurde dieser Tag intensiv genutzt um neue Kontakte herzustellen bzw. sich zu vernetzen. Alle Angebote der Veranstaltung waren kostenfrei. Daher wurde ein "Spendenschwein" aufgestellt, dessen Erlös dem Frauenhaus des Kreises Heinsberg zur Verfügung gestellt wurde.

Hier möchte ich eine Rückmeldung einer Unternehmerin aus Übach-Palenberg, die sich am Internationalen Frauentag, wie auch viele andere Frauen aus dem Kreisgebiet und darüber hinaus mit Infoständen und Workshops präsentiert hat, zitieren : "Ich bedanke mich herzlich, dass ich mich auf dem Frauentag im CMC präsentieren durfte! Ich habe eine bunte Schar von Frauen erlebt, die interessanterweise unterschiedlichste Generationen vertraten. Ich konnte spannende Kontakte knüpfen und habe auch von Besucherinnen gehört, wo und warum die eigene Lebenswirklichkeit ihr Frau-Sein begrenzt, beschränkt oder erschwert.

Spott und Hohn anlässlich des Frauentages darf keinen Platz haben! Es ist nicht nur die globale Stellung der "Frau", die immer noch einer lauten Stimme bedarf, um Ungerechtigkeit, Willkür, Folter, Vergewaltigung und andere Gräueltaten in die Köpfe der

Menschheit unserer Wohlstandsgesellschaft zu bringen, nein! Es ist auch die Frau aus unserer Mitte, die in der Gesellschaft, in ihrem ganz gewöhnlichen Alltag in Heinsberg, Erkelenz oder Übach-Palenberg mit Schwierigkeiten und Ungerechtigkeiten konfrontiert ist

Als Beraterin für Unternehmen MUSS ich leider sagen, Frauenquoten hin und her, Gleichheit gibt es noch zu selten - Frauen haben andere Ziele und Belastungen im Leben als Männer, die Arbeitswelt ist jedoch noch immer geprägt von einer männlichen Perspektive. Frauen in Führungspositionen geraten häufig in die Ecke der "männlichen Frau" oder aber als "Quotilein" ins Abseits.

Als Therapeutin DARF ich sagen, Frauen kommen zunehmend und lassen sich coachen. Suchen nach Wegen, das eigene Denken, die eigenen Fähigkeiten und Talente in die Arbeitswelt einfließen zu lassen. Möchten kompetent und zielsicher ihren eigenen Weg finden und gehen!

Fazit: Veränderung kommt! Unaufhaltsam!

Mein Wunsch: Gerade über den Bereich der Unternehmen, der öffentlichen Verwaltungen sollen Beispiele geschaffen werden. Trainings, Seminare und Workshops für Führungskräfte, damit ein gewachsenes Miteinander, gegenseitige Achtung und Respekt zu einer schöneren "gleicheren" Welt führt! Zumindest hier bei uns sollte soviel offener Geist doch möglich sein!" (Angela Reinhardt)

Ein persönliches Fazit :

"Leider ist es müßig, die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Übach-Palenberg zu motivieren, solch informative Veranstaltungen aufzusuchen. Leider muss ich daher als Resümee feststellen, dass es in all den Jahren sehr schwierig war, die Hallen in Übach-Palenberg zu füllen, obwohl ein umfangreiches, interessantes und informatives Angebot zur Verfügung gestellt wurde. Die meisten Besucherinnen und Besucher kamen aus den umliegenden Städten. Da kommt schon mal die Frage auf: "Notwendiges Übel?", und nicht das, was es sein sollte: "eine Bereicherung!" Es wäre hilfreich, herauszufinden und mitzuteilen, wie diese Situation sich ändern kann. Denn meines Erachtens sollen durch diese Veranstaltungen Hilfestellungen und Anregungen für schwierige Situationen im Leben sowohl für Frauen als auch für Männer gegeben werden. Ich verstehe nach wie vor nicht, warum solche Veranstaltungen von vielen Männern immer noch als "Ausschluss" oder "Benachteiligung des männlichen Geschlechts" gesehen werden und nicht als das, was es sein sollte, "eine Brücke zur Verständigung". Meines Erachtens nach sollte der Internationale Frauentag für die

Männer sein, damit sich bei ihnen ein erweitertes Bewusstsein bilden und dadurch sich ein Verstehen für das andere Geschlecht entwickeln kann."

Frauen haben auf ihre Weise eine Menge verschiedener Stärken, die einfach nur noch mal ins Bewusstsein kommen müssen, ohne dass dadurch die Stärken der Männer gemindert werden sollen. Es ist einfach wichtig, sich auf Augenhöhe zu begegnen und nicht von oben herab betrachtet zu werden.

Warum sollen Berichte geschrieben werden, wenn doch die Möglichkeit besteht, sich ein eigenes Bild von den Aktivitäten der Gleichstellungsbeauftragten zu machen? Im ungezwungenen Austausch zu bleiben, Anregungen zu geben und abzuwägen, was mit den geringen Mitteln und der zur Verfügung stehenden Zeit umzusetzen ist.

Leider wird zu viel Energie in die Bewertung und Verurteilung gelegt, anstatt diese Energie für das Produktive zu verwenden.“

Zum **Internationalen Frauentag 2016** wurde als Künstlerin die Kabarettistin Frieda Braun verpflichtet. Die Veranstaltung fand in der **Aula Hückelhoven mit dem Titel "Rolle vorwärts"** statt. Frieda Braun präsentierte in "Rolle vorwärts" ein Kursprogramm, das Lösungen für viele Lebensfragen und -krisen bieten sollte. Sie konnte auch mal neben all den sonst schwierigen und unbequemen Themen etwas Leichtigkeit vermitteln. Der Erlös aus den Einnahmen kam ebenfalls dem Frauenhaus des Kreises Heinsberg zugute. Zudem wurde ein Frauentag-Comic an die Gäste verteilt, welches auf witzige Weise zu einer Zeitreise von den Anfängen bis zur Gegenwart des Internationalen Frauentages einlud.

Anlässlich des **Internationalen Frauentages 2017**, der in Erkelenz stattfand, wurde ein Internationales Frühstück von und mit Frauen aus unterschiedlichen Ländern angeboten.

Die Gleichstellungsbeauftragten als Veranstalterinnen boten ein "Basisfrühstück", so wie es in Deutschland meist gegessen wird. Ergänzt wurde dieses Frühstück durch Spezialitäten aus verschiedenen Ländern. Geboten wurde ein abwechslungsreiches Frühstück, Gesang, Unterhaltung, Informationen und Gesprächen. Zum Frauenfrühstück kamen rund 200 Frauen u.a. auch um die Sitten und Bräuche anderer Kulturen und Nationen näher kennenzulernen. Es konnten wieder viele Kontakte geknüpft werden, die auch über den Tag des Internationalen Frauentages hinausgehen. Es war eine gelungene Zusammenführung und ein reger Austausch von Frauen verschiedener Kulturen.

Teilnahme an der Jahreshauptversammlung der Frauen in der EUREGIO MAAS-RHEIN im März 2015 in Vaals/NL.

10-jähriges Bestehen "Frauen machen Business" im Jahr 2015

Die Idee zu dieser Verbindung von selbständigen Frauen in unterschiedlichen Branchen entstand 2005 zum Internationalen Frauentag, mit dem Thema "Starke Frauen im Kreis Heinsberg - Unternehmerinnen stellen sich vor". Die Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Kreisgebiet Heinsberg beteiligte sich an den landesweiten Aktionswochen unter der Überschrift "Frauenbilder" mit einer Veranstaltungsreihe. Die Auftaktveranstaltung fand im Kreisgymnasium in Heinsberg statt. Als starke Frauen präsentierten Unternehmerinnen ihre Talente und Fähigkeiten. Über 300 Gäste machten diesen Tag zu einem vollen Erfolg. Talente entdecken, Ziele nachdrücklich vertreten und viel Arbeit nicht scheuen, das war eines der propagierten Erfolgsrezepte.

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens gratulierten die Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten und wünschten allen, dass sie weiterhin so tatkräftig und engagiert das 25jährige Bestehen feiern werden. Die Gratulation und ein Rückblick wurde von der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Übach-Palenberg vorgenommen.

Aktionen anlässlich der Interkulturellen Woche:

2015 "Friedensbaum"

Anfang Oktober 2015 pflanzten die Frauengemeinschaft St. Lambertus und die Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Kreisgebiet Heinsberg gemeinsam mit Frauen verschiedener Konfessionen und Kulturen zwischen der Aula und dem Rathaus der Stadt Hückelhoven einen Friedensbaum, um damit ein Zeichen zu setzen.

2016 "Friedensbank"

Zur Interkulturellen Woche am 30.09.2016 wurde eine Bank um den Friedensbaum aufgestellt, die von der Jugendwerkstatt Hückelhoven hergestellt wurde.

2017 „Friedenstauben“

Kindergartenkinder bastelten Friedenstauben, die mit Wünschen beschriftet und im Anschluss mit einem Luftballon zum Flug freigegeben wurden.

Aktionen zum Thema "Essstörung":

Essstörungen sind nach wie vor ein großes Thema und sehr vielfältig belegt. Meist stecken große Probleme mit der eigenen Identität und Wertigkeit dahinter. Die Suggestionen der Medien auf einen "perfekten" Körper verzerren oft das Selbstbild. Das Schönheitsideal wird von den Medien sehr hoch angesetzt und so wird der Focus auf Äußerlichkeiten gelenkt, anstatt die inneren Stärken und Werte mit in die Waagschale zu werfen. Daraus entsteht ein Ungleichgewicht, das sich in seelischem Stress in unterschiedlichen Formen von Essstörungen auswirken kann.

Erfreulich war, dass die Wanderausstellung zum Thema Essstörung mit dem Namen "Klang meines Körpers" hier in Übach-Palenberg in der Zeit vom 26.05. - 03.06.2015 im Mehrgenerationenhaus den weiterführenden Schulen durch Beratungseinrichtungen mit vereinbarten Terminen und der Öffentlichkeit in freien Terminen durch die Gleichstellungsbeauftragte unter fachlicher Anleitung zugänglich gemacht wurde. Die Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Schulen waren interessiert, diese Thematik aus Sicht und Empfinden der Betroffenen zu hören und zu sehen und sich auch teilweise in die Lage hinein zu versetzen. Die Ausstellung half u.a. einen erweiterten Blick für diese Problematik zu bekommen. Außerdem wurden einige Lösungswege mit auf den Weg gegeben. Eins steht auf jeden Fall fest, die Sucht der Essstörung macht klar, dass man nicht wie bei anderen Süchten, den Faktor des Suchtmittels wie z.B. Alkohol, Drogen oder Nikotin einfach weglassen kann, sondern mit Hilfe von Therapien und Selbsterkenntnissen sein Leben achtsam betrachten muss, um ein Gleichgewicht wieder herzustellen, denn ohne Essen geht es auch nicht.

Die Ausstellung wurde ursprünglich von 5 jungen Frauen entwickelt. Da mittlerweile ebenfalls immer mehr junge Männer von Essstörungen betroffen sind, wurde die Ausstellung um das Porträt eines jungen Mannes erweitert, der ebenso wie die jungen Frauen sehr persönliche und tiefe Einblicke in die eigene Gefühls- und Gedankenwelt in Form von Texten, Bildern und Musik gibt.

Diese Ausstellung gab allen Jugendlichen und Interessierten die Möglichkeit auf eine besondere Art sich mit dem Thema Essstörung auseinander zu setzen. Der Blick sollte sich nicht auf die Krankheit richten, sondern auf die Jugendlichen - als Menschen voller Lebenshunger und schöpferischem Potential. Positive und lebensbejahende Botschaften wurden vermittelt, die Wege aus der Essstörung aufzeigten. Projektinitiatorin der Ausstellung ist Frau Stephanie Lahusen, Dipl. Musiktherapeutin & Heilpraktikerin, www.werkstatthunger.de.

Diese Ausstellung ist in 2017 in der Stadt Erkelenz und wurde dort u.a. von einigen Gleichstellungsbeauftragten der Arbeitsgemeinschaft im Kreis Heinsberg, die sich mit diesem Thema intensiver beschäftigt haben, begleitet. So auch von der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Übach-Palenberg.

Die Ausstellung wurde in 2016 um ein Elternmodul „Was zählt...!“ erweitert, welches die Bedeutung der Eltern für die Prävention von Essstörungen hervorhebt. Eltern beim Thema Essstörungen frühzeitig „mit ins Boot“ zu holen, ist besonders wichtig. Die Ausstellung „Klang meines Körpers“ bietet einen guten Hintergrund und Anlass, um Eltern anzusprechen, für die Thematik zu sensibilisieren und einzubeziehen. Mit dem Angebot, sich im Rahmen der Ausstellung mit eigenen Einstellungen und Ansprüchen, Stressoren und Ressourcen auseinanderzusetzen, erhalten Eltern die Chance, bewusst und aktiv eigene Haltungen zu reflektieren.

Der Arbeitskreis Essstörungen ist vor vielen Jahren in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt des Kreises Heinsberg und der Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Kreisgebiet Heinsberg ins Leben gerufen worden. Der Arbeitskreis Essstörungen hat anlässlich der Ausstellung einen neuen Flyer mit dem Titel "Hilfe bei Ess-Störungen" herausgegeben, der einen Überblick über alle Beratungsstellen gibt, die sich als erste Anlaufstelle für Hilfe suchende Betroffene sehen. Darüber hinaus informiert das Faltblatt über Einrichtungen, die eine medizinische und therapeutische Begleitung bieten. Der Arbeitskreis Essstörung ist nun dem Gesundheitsamt angegliedert. Finanziert wurde die Ausstellung durch das Kreisgesundheitsamt. Die Flyer zum Thema Essstörungen sind u.a. auch bei den Gleichstellungsbeauftragten der Arbeitsgemeinschaft im Kreisgebiet Heinsberg erhältlich.

Aktionen zum Thema Frau und Beruf

Enge Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Chancengleichheit für Frauen und Männer beim Kreis Heinsberg und der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Aachen

Der berufliche Wiedereinstieg nach der Familienphase stellt in der Regel Frauen vor größere Probleme als sie erwartet haben. Das geringe Stellenangebot und der vermutete, mitunter auch reale berufliche Qualifikationsverlust, führen zu Selbstzweifeln und Fehleinschätzungen der eigenen Chancen und Fähigkeiten. Viele Frauen benötigen einen Überblick und Informationen darüber, welche Unterstützungsmöglichkeiten sie in Anspruch nehmen können, welche Geldmittel zur Verfügung stehen, welche

Anforderungen das Berufsleben an sie stellt. Durch die Kooperation und Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Aachen-Düren war und ist jetzt möglich, Frauen umfassend zu beraten und ihnen gezielt Wege aufzuzeigen.

Projekt "Job Cafe"

Frau Hilger, Beauftragte für gleiche Chancen am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit Aachen-Düren, hat mit der Stabsstelle Chancengleichheit für Frauen und Männer Kreis Heinsberg unter Einbeziehung der örtlichen Gleichstellungsbeauftragten das Projekt "Job Cafe" ins Leben gerufen und beschlossen, dass in der **Startphase 2015** die Städte Hückelhoven, **Übach-Palenberg**, Wegberg und Heinsberg teilnehmen werden. Dieses Projekt wurde dankend von vielen Frauen angenommen, so dass es auch in 2016 mit den Städten Wassenberg, Erkelenz, Heinsberg und Wegberg fortgeführt werden konnte. Diese Veranstaltungen wurden und werden entgeltfrei angeboten. Ziel war und ist es, den Frauen in ungezwungener Atmosphäre die Möglichkeit zu eröffnen, Gespräche rund um den Arbeitsmarkt zu führen.

Im September 2015 fand das erste "Job-Cafe" in Übach-Palenberg im Cafe Plum statt.

Am 21. November 2017 fand nochmals ein "Job-Cafe" im Mehrgenerationenhaus in Übach-Palenberg statt.

Beteiligung an der Fortbildungsreihe für Frauen im FrauenKomm.Gleis 1 Herzogenrath von 2013 – 2016. Diese Fortbildungsreihe greift verschiedene Aspekte zum Thema Wendepunkte - Berufliche Neuorientierung auf: Entdeckungsreise zu den eigenen Potentialen; Bildung als Chance; die richtige Strategie bei der Stellensuche; Wissenswertes aus dem Arbeitsrecht; effektive Gehaltsverhandlungen; Alternative: Existenzgründung; Verhandlungstraining für Selbständige uvm.

An dem Projekt "Wendepunkte - Berufliche Neuorientierung" beteiligte sich die Gleichstellungsstelle anteilmäßig mit einem geringen Anteil an den Kosten, damit dieses interessante Angebot auch den Übach-Palenberger Frauen bekannt und zugänglich gemacht werden konnte.

2013 Gründung des **TalentKaffee** - Frauen entdecken und nutzen ihre Potentiale
Die Idee ist im Rahmen einer Veranstaltungsreihe für Berufsrückkehrerinnen, selbstständige und beschäftigte Frauen im Kreis Heinsberg entstanden.

Die Teilnehmerinnen äußerten den Wunsch nach:

- Vernetzung untereinander
- Austausch sowohl mit Gleichgesinnten als auch mit Frauen in anderen Lebenssituationen
- gegenseitiger Unterstützung

Folgendes sollte beim TalentKaffee für Frauen im Kreis Heinsberg möglich sein:

- regelmäßige Treffen
- an wechselnden Orten im ganzen Kreisgebiet
- mit Aktivitäten aus den eigenen Reihen und
- Impulsen von außen

Sich anmelden und mitmachen konnte, wer Lust hatte

- andere interessante Frauen zu treffen
- sich auszutauschen
- sich zu vernetzen
- voneinander zu lernen
- sich aktiv einzubringen
- Visionen zu entwickeln und
- den TalentKaffee mit zu gestalten

Grundidee war es, dass die Frauen sich ihrer Talente bewusst werden, ihr Wissen und ihre Erfahrung neu wahrnehmen und einander zur Verfügung stellen.

Die Frauen trugen ihre Wünsche, Erwartungen und Talente zusammen, bildeten ein Organisationsteam und starteten erste interne, selbstorganisierte Angebote. Daniela Jansen MdL, Vorsitzende des Ausschusses für Frauen, Gleichstellung und Emanzipation hielt einen Impulsvortrag zum Thema: „Situation der Frauen auf dem Arbeitsmarkt: benachteiligt oder bevorzugt?“ in der Stadtverwaltung Wassenberg.

Der **Talentkaffee** fand in regelmäßigen Abständen an verschiedenen Orten im Kreis Heinsberg statt. **In Übach-Palenberg war dieser Termin im April 2014 im Rathaus.** Gegen Ende des Jahres 2015 kamen keine weiteren Treffen mehr zustande und so löste sich diese Organisation auf.

Programmangebote im Berichtszeitraum

Durch die Stabsstelle Chancengleichheit für Frauen und Männer beim Kreis Heinsberg

mit Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Kreisgebiet Heinsberg wurden und werden vielfältige Programme um das Thema Beruf angeboten.

Beteiligung an der Gründerinnen-Messe im August 2015 in der Festhalle Oberbruch.

Aktionen zum Thema „Gewalt gegen Frauen“

Der Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen ist der 25. November. Er ist ein Gedenk- und Aktionstag zur Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt jeder Form gegenüber Frauen.

Das Thema war und ist bei den Gleichstellungsbeauftragten immer präsent.

Die Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten aus dem Kreisgebiet Heinsberg hat erstmalig in 2016 mit einem Stand auf dem Markt in Heinsberg auf das Thema aufmerksam gemacht, indem sie für das Hilfetelefon 08000116016, eine Einrichtung des Bundesamtes für Familien und zivilgesellschaftliche Aufgaben, warben. Informationen gibt es unter www.hilfetelefon.de.

In diesem Jahr gab es den Stand auf dem Marktplatz in Geilenkirchen, um zum Thema Gewalt gegen Frauen zu informieren und zu sensibilisieren.

Eine der Gleichstellungsbeauftragten aus der Arbeitsgemeinschaft nimmt stellvertretend regelmäßig an den Arbeitskreistreffen „Gewalt gegen Frauen“ teil.

3.7 Betreuung und Information der Beschäftigten der Stadtverwaltung

Die Gleichstellungsbeauftragte steht ebenso allen Beschäftigten als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Sie kann dienstliche Probleme bearbeiten helfen, Beschwerden entgegen nehmen und weiterleiten, und -auf Wunsch- als Vermittlerin zwischen den Vorgesetzten und den Beschäftigten tätig werden. Termine können individuell vereinbart werden.

Bei allen Fragen ist neben Sachkenntnis auch Fingerspitzengefühl erforderlich, wenn die Grenze der Zuständigkeit für Beauftragte erreicht ist. Sobald Fachfragen z.B. dienst- und arbeitsrechtlicher, aber auch medizinischer oder psychologischer Art berührt sind, muss auf die einschlägigen und professionellen Beratungseinrichtungen verwiesen werden.

3.8 Weitere verwaltungsinterne Tätigkeiten

Einige Aufgaben sind nach wie vor die Kenntnisnahme und Mitunterzeichnung von Sitzungsvorlagen sowie die Stellungnahme zu verschiedenen Personalangelegenheiten.

Die von mir im letzten Bericht angemerkte reduzierte Beteiligung an den Verwaltungsvorstandssitzungen hat sich in den letzten Jahren gebessert. Die Gleichstellungsbeauftragte sollte jedoch weiterhin in vielen Bereichen achtsamer berücksichtigt werden. Das Denken an Gleichberechtigung und die Einschaltung der Gleichstellungsbeauftragten in der Verwaltung fällt in manchen Bereichen selbst nach 21 Jahren noch schwer.

Es ist von Nöten, die Gleichstellungsbeauftragte an allen Entscheidungsprozessen rechtzeitig, d.h. bereits bei der Entscheidungsfindung mit einzubeziehen, damit die Gleichstellungsbeauftragte beratend tätig werden kann. Durch diese Notwendigkeit wird angestrebt, das Bewusstsein der Gleichwertigkeit von Frau und Mann zu fördern. Es ist eine der grundlegenden Arbeiten der Gleichstellungsbeauftragten, durch Gespräche und Aufklärungs- bzw. Überzeugungsarbeit immer wieder auf die Belange von Frauen aufmerksam zu machen und Entscheidungsträger dafür zu sensibilisieren. Dies setzt aber voraus, dass der Gleichstellungsbeauftragten auch die Möglichkeit eingeräumt wird, bei der Entscheidungsfindung gehört zu werden.

3.9 Beratung

Da die Gleichstellungsarbeit eine Querschnittsaufgabe ist, in der sich viele Handlungsbereiche bündeln, wurde die Gleichstellungsbeauftragte so manches Mal vor besondere Herausforderungen gestellt. Die Gleichstellungsbeauftragte versucht nach einer ersten Klärung der vielfältigen Probleme beratend zu unterstützen und an weitergehende Hilfsangebote anderer Institutionen zu vermitteln. Den Betroffenen wird eine Hilfestellung angeboten, die die Angst vor wichtigen Behördengängen oder Entscheidungen mildern kann. Oftmals brauchen sie auch nur mal ein offenes Ohr, d.h. jemanden, der ihnen zuhört.

Starker Zeit- und Erfolgsdruck im Beruf, Freizeit- und Leistungsdruck, dazu vielleicht noch Ärger zu Hause führen zu permanentem Dauerstress. Vielen Menschen fällt es schwer, einfach mal "Nein" zu sagen. Die Betroffenen verlieren die Fähigkeit, sich richtig zu erholen. Die Arbeit macht keinen Spaß mehr, die Nerven liegen blank. Man fühlt sich energielos, leer und ausgebrannt. Das Burn-out-Syndrom ist nur die letzte

Phase einer Entwicklung, die sich über Monate oder sogar Jahre hinziehen kann. Leider sind immer mehr Kolleginnen und Kollegen diesem Druck ausgesetzt, da durch langfristige Erkrankungen, Wiedereingliederungen und Urlaubsvertretungen ein Teufelskreis des Dauerstresses entsteht. Leider wird entsprechender Einsatz oftmals nicht gewertschätzt, was die Stimmung weiter sinken lässt.

Hier sind alle gefordert. Eine offene Kommunikation, konstruktive Konfliktbewältigung, Rückmeldung, Anerkennung und Wertschätzung für geleistete Arbeit zwischen Betroffenen, Kolleginnen und Kollegen und den Vorgesetzten hilft dazu beizutragen, dass es erst gar nicht so weit kommen muss.

4. Schlussbemerkung

Grundanliegen der Gleichstellungsbeauftragten ist, sich für die **gleichen Rechte, aber auch für die gleichen Pflichten aller Beteiligten**, die eine Gemeinschaft ausmachen, einzusetzen.

Die Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Heinsberg bringt nicht nur Erfahrungsaustausch, sondern immer wieder die Möglichkeit gemeinsam hervorragende Veranstaltungen und Projekte durchzuführen sowie Publikationen zu erarbeiten und zu veröffentlichen. Denn eine einzelne Gleichstellungsbeauftragte stößt leider sehr schnell zeit- und kostenmäßig an ihre Grenzen. Eine der wichtigsten Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten ist es, bestehende Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern abzubauen. Um diesem mehr Gewicht zu geben, sollte der Titel in "Gleichstellungsbeauftragte für Chancengleichheit von Frauen und Männern" umbenannt werden, damit intern wie extern eine bessere Transparenz des Titels und des Aufgabengebietes erkennbar ist.

Wenn Frauen in Gremien und Behörden vertreten sind, geht es darum, auch zuzuhören, was diese Frauen zu sagen und einzubringen haben.

Wenn von den Frauen erwartet wird, dass sie sich an die Männer und ihre Spielregeln anpassen - dann war die ganze Anstrengung der Gleichstellung umsonst.

Was wir alle brauchen, ist ein echtes Interesse an dem, was Frauen sagen und tun, nicht nur eine gleichgültige Akzeptanz ihrer Anwesenheit. Es geht nicht bloß um eindeutig diskriminierende Sachverhalte, die man mit Hilfe von Verordnungen, Gesetzen und dergleichen verhindern kann. Es geht um den Alltag, um die so genannten Kleinigkeiten und vermeintlichen Nebensächlichkeiten, die aber unterm Strich eine große Wirkung entfalten.

Es wurde schon viel in der Gleichberechtigung erreicht, aber die Balance der Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist noch lange nicht gegeben, weil es noch in zu vielen Bereichen des Alltags Benachteiligungen und Diskriminierungen gibt.

In der Regel wird die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten ständig beobachtet. Die Gleichstellungsbeauftragte muss den Kontakt mit vielen unterschiedlichen Gruppen und Menschen aus Politik, Gesellschaft und Öffentlichkeit pflegen. **Ihr Auftrag ist "fachübergreifend"**. Das Anliegen der Geschlechtergerechtigkeit kennt keine Grenzen. Die Gleichstellungsbeauftragten bieten Informationen und schaffen Vernetzung. Sie arbeiten mit Institutionen, Organisationen und Verbänden zusammen mit dem Ziel, die im Grundgesetz verankerte Gleichberechtigung von Frauen und Männern umzusetzen und sie unterstützen die Verwaltung bei der internen und externen Umsetzung und Verwirklichung der Gleichberechtigung.

Nach wie vor geht es immer noch um die Themen

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Gleichstellung und Gleichwertung von Personen auf sämtlichen Arbeitsebenen und der Tätigkeit selbst
- Sensibilisierung der Verwaltung und der Öffentlichkeit über ein breites Themenspektrum für die Belange von Frauen und Männern.

Ich hoffe, ich konnte die Vielseitigkeit und den Umfangsreichtum der Arbeit einer Gleichstellungsbeauftragten näher bringen. Der Rückblick zeugt davon, dass die Gleichstellungsarbeit bereits auf ein breites Spektrum der Frauenpolitik aufmerksam gemacht hat. Die Gleichstellungsarbeit ist eben eine Querschnittsaufgabe, in der sich viele Handlungsbereiche bündeln.

Es gibt immer noch die Vision und das Ziel für die Zukunft, dass Frauen und Männer ihr Leben in gegenseitiger Achtung und Ergänzung gestalten. Denn Gleichstellung kann nur in den Köpfen beginnen, indem man das Gegenüber gleichwertig sieht und es dann in den Handlungen zeigt.

Dem Öffentlichen Dienst kommt bei dieser Zielsetzung eine Vorbildfunktion zu. Dieses Ziel in der Verwaltung zu erreichen, kann nur gelingen, wenn Gleichstellungsarbeit von allen kommunal Handelnden in gemeinsamer Verantwortung wahrgenommen und umgesetzt wird, das heißt, dass die konkrete Umsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern Führungsaufgabe ist und somit in

der Verantwortung der Fachbereiche liegt. Die Gleichstellungsbeauftragte leistet eine kompetente Unterstützung dieser Aufgabe.

Es gibt nach wie vor noch viel zu tun.

Da ich zum 1.1.2018 in den Ruhestand wechsele, ist dies der letzte Bericht meiner Gleichstellungsarbeit als erste hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragten in der Stadtverwaltung Übach-Palenberg.

Ich sage allen „Danke“, die mich unterstützt haben und wünsche meiner Nachfolgerin für dieses überaus interessante und vielfältige Aufgabengebiet viel Freude an dieser Arbeit und ebenso die nötige Portion Energie und das Durchhaltevermögen.

Übach-Palenberg, 30. November 2017

gez.
Adele Müller
Gleichstellungsbeauftragte
der Stadt Übach-Palenberg